Predigtscript

4.10.2026

Wie du deine Enttäuschung besiegst

Serie: Wie geht eigentlich Leben?

4 An dem Tag, an dem Elkana sein Opfer darbrachte, gab er Peninna und jedem ihrer Söhne und Töchter ihren Anteil am Opferfleisch. 5 Hanna jedoch gab er ein besonderes Stück, weil er sie liebte und der HERR ihr keine Kinder geschenkt hatte. 6 Doch ihre Nebenbuhlerin Peninna machte sich über sie lustig, weil der HERR sie kinderlos gelassen hatte. 7 Jahr um Jahr war es dasselbe – Peninna verhöhnte Hanna, wenn sie zum Heiligtum des HERRN gingen, sodass Hanna weinte und nichts mehr essen wollte. 8 »Warum weinst du, Hanna?«, fragte ihr Mann Elkana. »Warum isst du denn nichts? Warum bist du so traurig? Du hast doch mich – ist das nicht besser als zehn Söhne?«

Ich möchte heute mit euch diese erstaunliche Person anschauen. Hanna. Wir schauen zwei Episoden ihres Lebens an: Ihre Traurigkeit. Ihre Antwort darauf.

Hanna's Trauer

So. Zuerst ihre Traurigkeit. Warum war sie traurig? -
Da war dieser Israelit, Elkana, mit seinen zwei Frauen.

Leid

Das ist auch schon ein Problem. Eine Frau gebiert haufenweise Kinder. Und Hanna - gebiert keine Kinder. Die Frau mit den Kindern macht sich über Hanna lustig. Und Hanna wird noch trauriger. Im Vers 10 steht sogar: Sie weinte bitterlich. Übersetzt heisst es sogar: Sie schrie laut heraus. Sie heulte laut. Diese Frau litt. Warum war das so schlimm für sie?

Polygamie

Wir haben zwar nicht viel Zeit, aber ich möchte das doch kurz mit euch anschauen. Ein Grund, warum sie so litt, war: Sie lebte in einer Polygamie. Also ein Mann der mehrere Frauen hatte.
Leute sagen dauernd: Hey, die Bibel erlaubt Polygamie. Was ist das für ein schreckliches Buch. Und ihr Christen lebt nicht Mal mehr danach. Seht ihr! Ihr Christen nehmt euch einfach das heraus, was euch passt.
Okay. Jedes Mal, wenn in der Bibel Polygamie vorkommt, jedes Mal ist es ein Desaster. Jedem geht es schlecht.
Jeder, der behauptet: Die Bibel sei für Polygamie, weiss einfach nicht wie man den Text liest! Denn eigentlich wendet sie sich mit ihren Geschichten dauernd gegen Polygamie.

Kinder

Aber es gibt natürlich noch einen anderen Grund, warum sie so traurig ist. Das ist ihre Kinderlosigkeit. Oder besser gesagt: sie entspricht nicht dem kulturellen Ideal. Und das kulturelle Ideal sagte: Frauen haben viele Babys.
Bevor wir jetzt denken: Was war das für eine schreckliche Kultur damals! Lass uns kurz ins damalige Denken eintauchen. Warum war Kinder kriegen so wichtig?

Erstens: Kinder haben war ökonomisch wichtig. Du hattest mehr Leute, die auf dem Feld arbeiteten oder den Laden schmissen. Je mehr Kinder, desto mehr Geld und desto mehr Sicherheit.

Zweitens: Kinder waren Sicherheit für die Zukunft. Wenn du viele Kinder hattest, dann würden die in deinem Alter für dich sorgen. Jetzt sag nicht: Das kennen wir heute nicht mehr. Warum machen wir uns so viele Sorgen und warum machen wir so viele Abstimmungen über die AHV und Renten? wir machen uns Sorgen, dass wir zu wenig Junge haben, die AHV einzahlen und uns im Alter versorgen. Das System ist anders. Aber im Grunde das gleiche.

Und dann gab es damals noch einen weiteren Grund: Je grösser deine Familie war, desto besser konntet ihr euch verteidigen, wenn euch jemand angreifen wollte. Kinder waren eine militärische, ökonomische Sicherheit und AHV.
Darum war eine Frau, die viele Kinder kriegte, eine Heldin. Und diesem kulturellen Ideal entsprach Hanna nicht. Darum heulte sie.

Kultur

Doch bevor wir von oben herab auf diese alte Kultur schauen, sollten wir ehrlich sein. Auch unsere Kultur hat ihre Peninnas. Bei uns heissen die Ideale vielleicht anders: Leistung, Karriere, Attraktivität, Selbstverwirklichung, Bildung, Erfolg, Beziehungsglück, finanzielle Sicherheit.
Auch heute leiden Frauen unter Stimmen, die sagen: Wenn du das nicht hast, bist du weniger wert. Wenn du nicht so aussiehst, nicht so funktionierst, nicht so viel erreichst, nicht so unabhängig bist, dann genügst du nicht.
Oder warum sonst leiden denn so viele unter Essstörungen? Warum gehen so viele zu einem Psychologen?

Weil auch wir unsere Peninnas haben.

Die kommen vielleicht nicht zu uns und sagen: Du hast ja nicht mal Kinder! Aber sie kommen und sagen: Du bist hässlich, du passt hier nicht rein, du bist nicht talentiert, du bist dumm.
Und Hanna erreichte die kulturellen Ansprüche nicht . Darum heulte sie.

Wenn du jetzt denkst: Das ist ja eine Predigt nur für Frauen. Dann hast du es nicht gecheckt! Wir Männer stehen genauso unter dem kulturellen Druck. Unsere Kultur sagt uns genauso: Du musst stark sein. Du musst Karriere machen. Du musst eine attraktive Frau haben. ...

Hanna's Antwort

Was tut jetzt Hanna? Was hier eigentlich wirklich erstaunlich ist, ist nicht das, was Hanna tut. Erstaunlich ist, was sie nicht tut.
Hebräische Narrative (Bedeutung einer Erzählung) funktionieren so, dass hier zwei Stimmen zu Hanna sprechen.Da ist Stimme von Peninna. Die verhöhnt Hanna, weil sie keine Kinder hat. Diese Stimme representiert eine ganze Kultur, die sagt: Frauen müssen Kinder kriegen.
Aber dann gibt es noch eine zweite Stimme. Die Stimme von Elkana - ihrem Mann. Seine Stimme sagt: Warum weinst du? Warum isst du nicht? - Bin ich nicht mehr wert als zehn Söhne.

Das ist die typische Stimme eines Mannes. Wir meinen, wir müssten der Frau wichtiger sein als zehn Söhne.

Zuerst denkst du: Das ist ja ganz lieb, dass er das sagt. Er tröstet Hanna: Schau mal Schatz. Sie hat zwar die ganzen Kinder. Aber "du" bist meine "wahre" Liebe. Hört sich wundervoll an.
Das ist aber genau das Brutale an Polygamie. Wie muss sich hier Peninna fühlen? Sie gebiert die ganzen Kinder. Aber ihr Mann liebt Hanna mehr als sie? Muss ja mega cool sein für sie.
Das ist das hebräische Narrative. Wirklich bedeutend ist hier eben, was Hanna nicht tut. Sie reagiert nämlich auf beide Stimmen nicht.
Beide Stimmen sagen: Wenn du es so machst wie ich, kannst du glücklich werden. Eine Stimme sagt: Du bist glücklich, wenn du Kinder hast. Die andere Stimme sagt: Du kannst glücklich sein, wenn du die Liebe deines Mannes hast.

Hanna wird beiden Stimmen nicht nachgeben. Wir werden das gleich noch sehen. Sie sagte: Ich baue mein Leben nicht auf das kulturelle Ideal. Aber auch nicht auf die Liebe einer Person. Mein Glück ist nicht abhängig davon.

Eine Frau

Aber zuerst eine Geschichte dazu.

Einmal kam eine Frau neu in die Kirche. Sie war eben gerade Christin geworden.
Sie hatte ein schwieriges Leben. Ihr Leben hing von der Liebe von Männern ab. Sie glaubte: ich kann nur glücklich sein, wenn ein Mann mich liebt. Und so geriet sie von einer missbräuchlichen Beziehung in die andere. Sie blieb auch dann in Beziehungen, wenn sie schon lange hätte rausgehen sollen.
Dann wurde sie Christ und ging zu einem Therapeuten. Einmal sagte sie dann: Es ist schon komisch. Mein Therapeut sagte mir: Du hast dein ganzes Leben abhängig gemacht von der Zuneigung von Männern. Was sie von dir denken. Ob du hübsch bist in ihren Augen ... Und das ist nicht gut. Bis hierhin bin ich einverstanden. Dann sagte er zu ihr: Was du wirklich brauchst ist eine Karriere. Dann fühlst du dich gut, weil du Dinge erreichen kannst.
Die Frau sagte dann: Es ist ja schon lustig. Ich war die ganze Zeit Sklave von Männern, die Sklaven ihrer Karriere waren. Ich hing daran, ob die Männer mich liebten oder nicht. Und diese Männer hingen daran, ob sie Geld machten und ob ihre Karriere voranging.
Ich könnte jetzt also Tänzerin werden. Dann wäre ich einfach Sklave davon, was die Welt über meine Fähigkeiten als Tänzerin denken. Ich kann rausgehen und an der Börse arbeiten. Dann bin ich abhängig von den Börsenkursen.
Egal was. Ich bin immer Sklave.
Darum wurde ich Christ. Denn ich habe keine Lust darauf, von der einen Sklaverei in die andere zu wechseln, nur um mich besser zu fühlen.
Hanna hätte sich umdrehen können zu Peninna und sagen: Ha, ha, ha. Du hast Kinder. Aber ich habe romantische Abende mit unserem Mann. Zu dir kommt er nur, wenn er ein Kind haben möchte. Aber zu mir kommt er, wenn er es schön haben möchte.
Aber das tut sie nicht. Sie springt nicht von der einen Abhängigkeit in die andere.
Sie sucht das Glück an einem anderen Ort.

Beten

Denn jetzt übernimmt Hanna Verantwortung. Sie war traurig, sie schrie. Aber jetzt legt sie die Opferrolle weg. Und jetzt wird sie aktiv.

9 Als sie ´wieder einmal` in Schilo gegessen und getrunken hatten, stand Hanna auf und ging zum Heiligtum des HERRN. Der Priester Eli sass beim Eingang auf einem Stuhl neben der Tür. (NGÜ)

Sie stand auf! Gemäss "Kenner der hebräischen Kultur" ist das zweideutig: Sie stand wirklich vom Sitzen auf ins Stehen. Aber es sagt auch: Jetzt steht sie auf und tut etwas. Bis jetzt war sie Opfer. Jetzt tut sie etwas dagegen.

10 Hanna war ganz in ihren Kummer versunken und weinte bitterlich, während sie zum HERRN flehte. 11 Sie legte ein Gelübde ab: »Allmächtiger HERR, wenn du mein Leid siehst und an mich denkst und mich nicht vergisst und mir einen Sohn schenkst, dann will ich ihn dir, HERR, geben. Sein ganzes Leben lang soll sein Haar niemals geschnitten werden.« (NL)

Hanna betet. Und sie legt ein Gelübde ab: Wenn du, Gott, wenn du mir einen Sohn gibst, dann werde ich ihn dir geben. Und sie macht Gott - eine für uns heute sehr spezielles - Versprechen.

Nasiräer

Dafür müssen wir kurz in dieses haarige Thema eintauchen:
Damals hatte Israel 12 Stämme. 1 Stamm waren die Leviten. Das waren Priester, die im Heiligtum dienten. 11 Stämme hatten Land, waren Geschäftsleute, waren Bauern... Aber die Leviten hatten all das nicht. Sie durften kein Land, keine Vermögenswerte haben. Sie wurden finanziert von den anderen 11 Stämmen. Die gaben den Zehnten an die Leviten.
Die Leviten waren Leviten, weil sie so geboren wurden.
Aber dann gab es die Nasiräer. Das waren Menschen, die freiwillig im Heiligtum arbeiteten. Die haben ihr Leben freiwillig hingegeben, um nur vor Gott zu sein und ihm zu dienen.

Das Zeichen eines Nasiräer waren zwei Dinge: Erstens: Du drinkst keinen Alkohol. Zweitens: Dein ganzes Leben lang werden deine Haare nicht geschnitten. Du hattest also so richtig, richtig lange Haare.
Das verspricht Hanna hier. Ihr Sohn wird ein Nasiräer werden.

Handel

Das hier sieht aus, als würde sie mit Gott verhandeln. Ha. Ich habe einen neuen Weg gefunden, mir von Gott ein Kind zu erkaufen. Ich verspreche Gott einfach, dass das Kind in den vollzeitlichen Dienst geht. Dann wird mir Gott vielleicht ein Kind schenken.
Das sieht wirklich so aus. Aber wenn das so wäre, würde das nicht passieren, was jetzt passiert.

Hier steht: 18 ... *Dann ging sie zurück und fing wieder an zu essen und sie war nicht mehr traurig. 19 Am nächsten Morgen stand die ganze Familie früh auf und ging, um den HERRN noch einmal anzubeten. Dann kehrten sie heim nach Rama.*

Wenn es nur ein Handel gewesen wäre, wäre das so abgelaufen: Gebet - Schwangerschaft - Friede.
So läuft das doch normalerweise ab: Wir beten für etwas. Wir beten nochmals etwas. Wir sagen uns: Mal schauen, ob da was passiert. Dann passiert es. Dann haben wir Friede.
Aber das passiert nicht bei Hanna. Hier sehen wir nicht: Gebet - Schwangerschaft - Friede. Die Reihenfolge ist anders: Gebet - Friede. Hier steht: Dann ging sie zurück und fing wieder an zu essen und sie war nicht mehr traurig.
Das ist ein krasser Satz. Sie war nicht mehr traurig. Aber es ist noch gar nichts passiert. Sie hat nur gebetet. Es ist noch gar nichts passiert. Trotzdem hat sie Frieden. Und erst dann kommt die Schwangerschaft.
Hier können wir echt etwas lernen.

Bedeutung von dem, was Hanna gemacht hat

Hinter Hannas Handeln steckt eine Bedeutung.

Wenn eine Frau damals ein Kind hatte, hatte sich das ausbezahlt. Auf drei Arten:

1. Jedes Mal, wenn die Frau auf den Marktplatz ging, spielten die Kinder miteinander. Und sie sprachen miteinander über ihre Kinder. Und jeden Tag, wenn Hanna auf den Marktplatz ging, hatte sie immer noch niemanden. Keine andere Frau hatte einen Nasiräer als Kind. Sie gehörte also immer noch nicht dazu.
2. Ihr Kind wird dann mal die Farm übernehmen oder Sicherheit für die Zukunft bilden. Er wird das mal nicht tun. Er kann nicht für sie sorgen, wenn sie alt wird.
3. Und drittens: Ihr Sohn wird ihr Leben nicht füllen mit Umarmungen und Küssen, die ein Kind einem gibt. Sie wird nicht die Emotionen einer Mutter leben, wenn das Kind auf sie zurennt mit einem grossen Lachen auf dem Gesicht und einer Umarmung. Für die ersten paar Jahre schon. Aber sobald es entwöhnt ist, wird sie ihn zum Heiligtum bringen und dann wird es dort leben.

Aber wenn der Sohn ein Nasiräers ist, lebt der nicht bei dir. Du siehst ihn einmal im Jahr.

Kern

Hier kommt der Kern von dem was Hanna macht:
Hanna gibt hier alles auf in ihrem Gebet. Wie krass ist es, wenn wir uns in Gottes Willen hineinbegeben. Wenn wir in Gottes Gegenwart hineingehen. Und dann kommen wir heraus - und haben seine Gegenwart erlebt. Und wir haben verstanden, was es bedeutet, alle unsere Wünsche aufzugeben. Was es bedeutet, nicht mehr abhängig zu sein, was uns Bedeutung gibt.

Und gleichzeitig sind wir nicht mehr abhängig von unseren Sorgen: Wer bin ich in den Augen der heutigen Kultur? Wird meine AHV mal reichen? Bin ich sicher? Habe ich genug? Da wird im Gebet unsere Sicht völlig geradegerückt. Ohne das äusserlich etwas passiert ist. - Wie Hanna,

die noch gar nicht schwanger ist. Ich habe einfach nur die Sicht Gottes gewonnen.

Hanna's Gebet

Was geht hier also ab?

Als Hanna im Heiligtum gebetet hat, und Gott ihr Kind versprochen hat, sagt sie damit eigentlich folgendes. Das sagte sie nicht wortwörtlich. Ich möchte das Gebet einfach umschreiben...

Gott. Mein ganzes Leben lang wollte ich ein Kind haben. Ich will immer noch ein Kind. Ich möchte immer noch den Segen eines Kindes haben.

Ich wollte immer ein Kind haben für mich. Und wenn du mir früher ein Kind gegeben hättest, wäre ich ein Sklave dieses Kindes geworden. Ich hätte für das kulturelle Ideal gelebt. Ich wäre jemand gewesen, weil ich ein Sohn gehabt hätte.

Gott. Und jetzt möchte ich immer noch ein Kind haben. Ich möchte immer noch eine Frau sein, die ein Kind kriegen kann.

Aber wenn du mir ein Kind gibst, werde ich es dir geben. Ich leite mein Verlangen nach einem Kind um zu dir. Das Kind soll für dich sein, nicht für mich.

Wenn du mein Gebet beantwortest, würde mir das alles bedeuten. Aber ich bitte dich um ein Kind für dich. Wie du mein Gebet auch beantwortest, ist es gut für mich.

Ich wollte immer ein Kind, aber es wäre für mich gewesen. Jetzt möchte ich ein Kind für dich.

An dem Punkt, an dem sie Gott alles hingab, bekam sie Frieden. In dem Moment, war sie nicht mehr abhängig von allen Penninas und nicht mehr abhängig von den Elkanas. Sie musste niemandem mehr gefallen.

An einem Punkt in ihrem Leben übernimmt sie die Kontrolle. Sie sagt sich: Ich gründe mein Leben nicht darauf, was mein Mann über mich denkt. Auch wenn das ein verlockender Gedanke wäre. Ich gründe mein Leben nicht darauf, was die Kultur sagt: Mein Wert hängt nicht davon ab. Und ich Gründe mein Leben ganz sicher nicht auf eine Karriere - was für sie damals gar keine Option war - aber eine Option ist für dich.

Sie sagte sich: Ich geben niemandem die Macht über meinen Wert zu entscheiden. Mein Wert hängt nicht von meinem Erfolg ab. Mein Wert hängt nicht von meiner Schönheit ab. Mein Wert hängt nicht davon ab, was andere über micht denken. Denn das würde mich zerstören. Über meinen Wert zu entscheiden... diese Macht gebe ich nur Gott.

Fragen für die Lebensgruppe:

Wählt aus diesen Fragen aus und behandelt einfach die, die für euch gerade relevant sind.

Einstieg

1. Hanna hört gewissermassen zwei Stimmen: Peninna sagt „Du genügst nicht", Elkana sagt „Meine Liebe sollte dir genügen". Welche Stimmen versuchen heute, uns zu sagen, **was wir brauchen, um wertvoll oder glücklich zu sein**?

Hannas Traurigkeit

3. Hanna leidet nicht nur unter ihrer Kinderlosigkeit, sondern auch unter dem Vergleich und den Erwartungen ihrer Kultur. Wo erlebst du heute ähnlichen Druck?
4. Gibt es einen Bereich in deinem Leben, in dem du dich besonders schnell mit anderen vergleichst?

Zwei falsche Fundamente

7. Die Geschichte der Frau in der Predigt zeigt: Man kann von einer Abhängigkeit einfach in die nächste wechseln. Wo passiert das heute? Welche „gesellschaftlich akzeptierten Abhängigkeiten" fallen euch ein?
8. Woran könnte ich erkennen, dass etwas Gutes – Beziehung, Familie, Beruf, Dienst, Erfolg – für mich zu etwas geworden ist, **ohne das ich glaube, nicht mehr okay zu sein**?

Hannas Gebet

10. Besonders auffällig ist die Reihenfolge: **Gebet → Friede → erst später die Veränderung der Umstände.** Was fordert dich daran heraus?
11. Was ist der Unterschied zwischen einem Gebet wie „Gott, gib mir das, damit ich endlich glücklich bin" und Hannas Haltung: „Gott, ich wünsche es mir – aber ich gebe es dir hin"?
12. Kann man etwas gleichzeitig **von ganzem Herzen wünschen** und es **Gott ganz hingeben**? Wie könnte das praktisch aussehen?
13. Warum kann Hingabe Frieden bringen, obwohl sich an der äusseren Situation noch gar nichts verändert hat?

Persönliche Anwendung

14. Ergänze für dich den Satz: **„Wenn ich _____ hätte / wäre / erreichen würde, dann wäre ich endlich …"** Was könnte die Antwort über dein Herz zeigen?
15. Wo gibst du momentan anderen Menschen, deiner Leistung oder deiner Umgebung die Macht, über deinen Wert zu entscheiden?
16. Was könnte es in diesem Bereich konkret bedeuten zu sagen: **„Diese Macht gebe ich nur Gott"**?
17. Gibt es etwas, das du Gott bisher hauptsächlich deshalb gegeben oder um das du gebetet hast, damit *dein* Leben so wird, wie du es möchtest? Wie könnte Hingabe dort aussehen?
18. Was wäre diese Woche ein konkreter Schritt, durch den du – wie Hanna – „aufstehst" und deine Not bewusst vor Gott bringst?

Viva Kirche Zürich
Wilfriedstrasse 5
8032 Zürich
www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2026
Predigt: Christian Defila, 4.10.2026
Quellen: Timothy Keller
Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch